

BGE 65 I 156

Bundesgericht (BGE), 1939-06-08, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge_65_I_156

FR: ATF 65 I 156

IT: DTF 65 I 156

Volltext

156 Verwaltungs- und Disziplinarrechtspflege. 26. Urteil der 11. Zivilabteilung vom 8. Juni 1939 i. S. Brütsch und Knster gegen Zivilstandsamt St. Gallen. Aberkennung der Ehelichkeit (Art. 252 ff. ZGB) ~ n~ durch richterliches Urteil ausgesprochen werden. Par:telklarun~en und -vereinbarungen :hn Pro~esse vermö~~n ruc~~, das Kmd vom ehelichen in den unehelichen Stand ub~rzuführen. _ . - Als Titel zur Eintragung kommt daher nur elll: r, <:htskräfteg~ Urteil in Betracht. Richterliche Weisungen, die swh auf ~em solches Urteil stützen, sind von den Zivilstandsämtern llcht zu befolgen. Desaveu (art. 252 ss. CC). Un .enfant ne pe.ut etre desavoue .que par jugement. Les decl~atlOns des part16s et lef! transactlOns intervenues en cours d mstance ne peuvent faIre passer de l'etat d'enfant legit:hne a celui d'enf~t illegi?:hn~. ,. .. - Seul un jugement passe en force peut etre ~ t~tre a l ~nsc~ptwn. Les officiers de l'etat civil ne pe';lvent terur comp~e de sllllpls injonctions du juge, qui ne constltuent pas un tel Jugement. Il disconoscirmento della paternitd (art. 252. e ~e~. CC) pu~ e~sere pronunciato solo mediante sentenza gmdizlale. Le dwhiara- zioni e transazioni intervenute nel corso del processo non possono far passare il figlio dallo stato legitt:hno a quello illegitt:hno. • - Soltanto una sentenza cresciuta in giudicato puo essere un titolo per l'iscriziO'JU! . . Gli ufficia~i dello .sta:to civile non poss~no tener conto di ordill emanantl dal gmdwe che non SI basmo su una tale sentenza. Der am 8. September 1938 geborene Hans Kuster, dessen Mutter damals im Scheidungsprozesse stand, wurde als eheliches Kind in das Zivilstandsregister eingetragen. Der Ehemann hob Klage auf Unehelicherklärung des Kin- des an. Einige Tage nach dem Vermittlungsvorstand erklärte der die Beklagschaft (Mutter und Kind) vertre- tende Amtsvormund dem Vermittler, er anerkenne in deren Namen und im Einverständnis mit dem zuständigen 'Waisenamt das Klagebegehren und bitte, das Kind als aussereheliches auf den Familiennamen der inzwischen ge- schiedenen Mutter umschreiben zu lassen. Der Vermittler leitete die Erklärung mit entsprechender Weisung an das Zivilstandsamt. Dieses lehnte aber die nachgesuchte Ein- tragung ab, weil ein solcher Vergleich keinen Eintragungs- titel darstelle. Eine Beschwerde der Beklagschaft beim Regierungsrat hatte keinen Erfolg. Mit der vorliegenden ,) Registersache. N0 26. 157 verwaltungsgerichtlichen Beschwerde hält die Beklagt- schaft am Begehren fest, das Zivilstandsamt sei zur Vor- nahme der anbegehrten Eintragung anzuweisen. Das Bundesgericht zieht in Erwägung : Ein in der Ehe geborenes Kind gilt für ehelich. Vorbe- halten bleibt die gerichtliche Anfechtung der Ehelichkeit nach Massgabe der gesetzlichen Voraussetzungen (Art. 253 ff. ZGB). Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, darf dem Kinde die Ehelichkeit abgesprochen werden, und nur durch den hiefür zuständigen Richter. Erklärungen und Vereinbarungen der unmittelbar beteiligten Personen vermögen die Anfechtungsklage und das gerichtliche Urteil nicht zu ersetzen, auch wenn das Kind durch einen Beistand vertreten ist und dessen Entschliessungen durch vormundschaftliche Behörden genehmigt werden. Dem- gemäss ist auch ausgeschlossen, dass im gerichtlichen Ver- fahren die vom Kläger verlangte

Rechtsgestaltung statt durch Urteil des Richters durch Prozessvergleich herbeigeführt werde. Die Aberkennung des ehelichen Standes ist der Verfügung der Beteiligten schlechthin entzogen. Klaganerkenntnis oder Vergleich erledigt die Streitsache nicht im Sinne des Anfechtungsbegehrens; vielmehr steht der Richter alsdann vor übereinstimmenden Anträgen, wodurch er der ihm obliegenden Entscheidung und der Prüfung des gesetzlichen Tatbestandes nicht enthoben ist. Dementsprechend ist denn auch in solchen Anfechtungsprozessen eine staatliche Intervention zulässig, um einer ungerechtfertigten Unehelicherklärung entgegenzutreten, ohne Rücksicht auf die Stellungnahme der Beklagtschaft, die eben um der öffentlichen Ordnung willen nicht massgebend sein kann (BGE 39 II 10, 41 II 428, 44 II 224). Diese Grundsätze beherrschen auch das Verfahren eines der Klageeinreichung allenfalls vorausgehenden Aussöhnungsversuches. Eine verbindliche Aussöhnung im Sinne des Klagebegehrens, mit rechtsgestaltender Wirkung, ist nicht möglich. Steht der Kläger nicht von der Anfechtung 158 Verwaltungs- und Disziplinarrechtspflege ab, so muss er den Prozess durchführen, um zu der für die Unehelicherklärung unerlässlichen gerichtlichen Entscheidung zu gelangen. Aus den Bestimmungen über das aussereheliche Kindesverhältnis lässt sich für den vorliegenden Fall nichts Gegenteiliges folgern. Die aussereheliche Vaterschaft kann, wie durch Urteil, auch durch Anerkennung festgestellt werden (Art. 302 Abs. 2 ZGB); daher steht nichts entgegen, eine auf Zusprechung mit Standesfolge gehende Vaterschaftsklage durch Prozessvergleich zu erledigen. Hier aber handelt es sich um die Überführung eines Kindes von der ehelichen in die uneheliche Nachkommenschaft, die nur durch den Richter ausgesprochen werden kann. Demnach hat das Zivilstandsamt mit Recht die Vorlegung eines rechtskräftigen Urteils über die Anfechtungsklage als Ausweis über die Unehelicherklärung verlangt. An die Weisung des Friedensrichters, die sich auf kein Urteil stützte, hatte es sich nicht zu halten. Demnach erkennt das Bundesgericht. - Die Beschwerde wird abgewiesen. 27. Arrêt de la II^e Section civile du 13 septembre 1939 dans la cause Gianadda contre Semblanet. Registre joncier. Recours. Le recours prévu aux art. 1^{er} et 2^{es} de l'ORF n'est pas ouvert pour faire prononcer qu'une inscription ou une radiation ont été opérées sans justification suffisante. Ce moyen ne peut être soulevé que par la voie judiciaire. Grundbuch, Beschwerdeführung. Die Rüge einer Eintragung oder Löschung sei ohne genügenden Grund vorgenommen worden, ist nicht durch Beschwerde gegen den Grundbuchverwalter (Art. 102 ff der Grundbuchverordnung), sondern durch gerichtliche Klage geltend zu machen. Registro fondiario. Ricorso. Per far dichiarare che un'iscrizione o una cancellazione sono state eseguite senza giustificazione sufficiente non è ammessa il ricorso previsto dagli art. 102 e seg. ORF, ma deve essere promossa causa davanti al giudice. Registersachen. No 27. 159 A. - Durant l'enquête qui précède l'introduction du registre foncier dans la commune de Martigny, Robert Gianadda a demandé au conservateur du registre l'inscription d'une servitude de passage sur la parcelle n° 568 du plan, appartenant à Auguste Semblanet, au profit de la parcelle n° 616 dont il était propriétaire. En dépit de l'opposition de Semblanet et après avoir par deux fois refusé de faire droit à cette réquisition, le conservateur finit cependant par y consentir au vu des titres produits par le mandataire de Gianadda qui garantissait l'existence de la servitude. À la suite de l'inscription, Semblanet protesta immédiatement, sur quoi les organes chargés de la confection du registre décidèrent, à la suite d'un nouvel examen et d'une descente sur les lieux, de rayer la servitude, ayant constaté, disent-ils, que les titres invoqués ne permettaient pas de l'inscrire d'office. Gianadda a recouru au Conseil d'Etat du Valais, autorité de surveillance du registre. Par décision du 21 avril 1939, le Conseil d'Etat a rejeté le

recours en relevant que le conservateur n'avait pas violé la loi et que la question de fond n'était pas de la compétence de l'autorité de surveillance. B. - Par acte déposé en temps utile, Gianadda a formé un recours de droit administratif contre la décision du Conseil d'Etat en concluant au rétablissement de l'inscription. Celle-ci, soutient-il, ne pouvait être radiée sans son consentement. Le Département fédéral de Justice et Police a conclu à l'irrecevabilité du recours. Considérant en droit - Aux termes des art. 102 et suiv. ORF, il n'y a de recours à l'autorité de surveillance que contre « la gestion » du conservateur, autrement dit en raison de la manière dont il s'acquitte de ses fonctions (art. 102), contre les décisions par lesquelles il écarte une réquisition d'inscription, d'an-

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.